

Predigt vom 19.8.2018 in der EFG Reinhardshagen / Pastor P. Schlenker
Text: Apostelgeschichte 3,1-10 / Vom Bettler zum Bekenner

1. Vom Bettler zum Bekenner
 2. Ein Moment der Kraft: Name Jesu, Hand des Petrus, Erwartungshaltung des Bettlers
 3. Wunder Gottes im Alltag – Von welchen Lähmungen wir Befreiung brauchen
 4. Gelobt sei Jesus Christus! In Ewigkeit! Amen.
-

1. Vom Bettler zum Bekenner

Liebe Gemeinde!

Über meiner Predigt steht folgende Schlagzeile: „Vom Bettler zum Bekenner“.

Der Predigttext steht in Apostelgeschichte 3,1-10:

1 Petrus und Johannes gingen zur Gebetszeit um die neunte Stunde in den Tempel hinauf.

2 Da wurde ein Mann herbeigetragen, der von Geburt an gelähmt war. Man setzte ihn täglich an das Tor des Tempels, das man die Schöne Pforte nennt; dort sollte er bei denen, die in den Tempel gingen, um Almosen betteln.

3 Als er nun Petrus und Johannes in den Tempel gehen sah, bat er sie um ein Almosen.

4 Petrus und Johannes blickten ihn an und Petrus sagte: Sieh uns an!

5 Da wandte er sich ihnen zu und erwartete, etwas von ihnen zu bekommen.

6 Petrus aber sagte: Silber und Gold besitze ich nicht. Doch was ich habe, das gebe ich dir: Im Namen Jesu Christi, des Nazoräers, steh auf und geh umher!

7 Und er fasste ihn an der rechten Hand und richtete ihn auf. Sogleich kam Kraft in seine Füße und Gelenke;

8 er sprang auf, konnte stehen und ging umher. Dann ging er mit ihnen in den Tempel, lief und sprang umher und lobte Gott.

9 Alle Leute sahen ihn umhergehen und Gott loben.

10 Sie erkannten ihn als den, der gewöhnlich an der Schönen Pforte des Tempels saß und bettelte. Und sie waren voll Verwunderung und Staunen über das, was mit ihm geschehen war.

Der Predigttext spiegelt etwas wieder vom blühenden Leben der ersten christlichen Gemeinde.

Die Apostelgeschichte zeichnet ein sehr positives Bild der Jerusalemer Urgemeinde.

Doch verschweigt sie nicht, das es auch Konflikte gab.

Wir lesen aber immer wieder, wie der Heilige Geist, der zu Pfingsten auf die Jünger Jesu kam, mit großer Kraft wirkte.

Vom Bettler zum Bekenner.

Am Anfang sitzt ein gelähmter Bettler am Tor des Tempels.

Am Ende springt dieser Mann herum wie ein Känguru und geht mit den Aposteln in den Gottesdienst und lobt Jesus Christus.

Vom Bettler zum Bekenner.

Der Bibeltext spricht von einer großen Freude, die Menschen erfahren, die Jesus

Christus begegnen.

Der Bibeltext handelt auch davon, dass Veränderung und neues Leben möglich ist. Das gibt uns Hoffnung auch für unsere Zeit.

Nicht jeder Mensch wird von körperlichen oder seelischen Krankheiten geheilt. Aber jeder Mensch kann erfahren, dass Jesus Christus uns hilft, viele kleine oder große Lähmungen des Lebens zu überwinden. Er kann auch uns dabei helfen.

2. Ein Moment der Kraft: Name Jesu, Hand des Petrus, Erwartungshaltung des Bettlers

Ich lese noch einmal die Verse 4-8:

4 Petrus und Johannes blickten ihn an und Petrus sagte: Sieh uns an!

5 Da wandte er sich ihnen zu und erwartete, etwas von ihnen zu bekommen.

6 Petrus aber sagte: Silber und Gold besitze ich nicht. Doch was ich habe, das gebe ich dir: Im Namen Jesu Christi, des Nazoräers, steh auf und geh umher!

7 Und er fasste ihn an der rechten Hand und richtete ihn auf. Sogleich kam Kraft in seine Füße und Gelenke;

8 er sprang auf, konnte stehen und ging umher.

Das war damals ein besonderer Moment der Kraft.

Diese Kraft konnte Menschen heilen und zum Glauben an Jesus Christus führen.

Drei Aspekte dieses Kraftmomentes sind mir aufgefallen: der Name Jesu, die Hand des Petrus und die Erwartungshaltung des Bettlers.

1. Der Name Jesu

Jesus war damals nicht leibhaftig anwesend. Er war ja zum Himmel aufgefahren und hat sich zur Rechten Gottes gesetzt.

Petrus und Johannes agierten im Namen Jesu.

In diesem Handeln im Namen Jesu war Jesus durch den Heiligen Geist gegenwärtig.

Das ist auch für uns wichtig.

Wenn wir im Namen Jesu reden oder handeln, dürfen wir damit rechnen, dass Jesus wirklich bei uns ist.

2. Die Hand des Petrus

Jesus hat oft Kranke angerührt, als er sie heilte.

Petrus streckte seine Hand aus und erfasste die Hand des Gelähmten.

Er hat von Jesus gelernt.

Die Berührung in Jesu Namen bewirkt etwas.

Ich denke dabei auch an Segenshandlungen, wenn wir Babys, Täuflinge, Brautleute, Kranke oder andere Menschen segnen.

Da wirken Kräfte des Himmels. Manchmal merken wir das sofort, manchmal erst später.

3. Die Erwartungshaltung des Bettlers

Erst wollte er Geld bekommen.

Verschämt saß er vor der Tempelpforte, schaute zu Boden und hielt seine Schale vor sich hin.

Dann sollte er die Apostel ansehen. Er erwartete zunächst Geld.

Er hörte dann den Namen Jesu und spürte die Hand des Petrus.

Da passierte etwas. Das wollte er unbedingt haben.

Er erwartete etwas von Gott. Er vertraute den Aposteln. Er glaubte an Jesus.

Das war ein Moment der Kraft. Da berührten sich Himmel und Erde.

Etwas Unglaubliches geschah: Veränderung, Heilung, Bekehrung.

Ein von Geburt an Gelähmter konnte gehen und sogar springen.

Manchmal sehne ich mich nach einem solchen Moment der Kraft.

Für mich selbst, meine Familie, meine Kinder.

Für unsere Gemeinden.

Für Menschen mit Problemen.

Ich will immer wieder darum beten.

3. Wunder Gottes im Alltag – Von welchen Lähmungen wir Befreiung brauchen

Das Heilungswunder geschah damals im Alltag.

31 Petrus und Johannes gingen zur Gebetszeit um die neunte Stunde in den Tempel hinauf.

2 Da wurde ein Mann herbeigetragen, der von Geburt an gelähmt war. Man setzte ihn täglich an das Tor des Tempels, das man die Schöne Pforte nennt; dort sollte er bei denen, die in den Tempel gingen, um Almosen betteln.

Das war eine Alltagssituation im damaligen Israel:

Es gab im Tempel 3 Gebetszeiten an jeden Tag.

Die 9. Stunde bedeutet 15 Uhr, die Zeit des „Abendgebetes“. Das erste Gebet war morgens, das letzte kurz vor Sonnenuntergang.

Bettler saßen an den Toren des Tempels.

3 Pflichten gab es für jeden gläubigen Juden: Beten, Fasten und Almosengeben.

Almosengeben war wichtig, denn es gab keine Kranken- und Rentenversicherung.

In dieser Alltagssituation wurde ein Bettler zum Bekenner.

Gott kann uns im Alltag begegnen.

Gott kann uns im ganz normalen Gottesdienst begegnen.

Was sind unsere Lähmungen?

Depression oder Burnout?

Ehekrise?

Ängste und Sorgen?

Krankheiten?

Anderes?

Alles dürfen wir mit dem Namen Jesu in Berührung bringen.

Nicht immer wendet sich eine Situation zum Guten.

Aber immer können wir erfahren, dass Gott uns hält und trägt.

4. Gelobt sei Jesus Christus! In Ewigkeit! Amen.

Ich lese noch einmal den Kernvers:

6 Petrus aber sagte: Silber und Gold besitze ich nicht. Doch was ich habe, das gebe ich dir: Im Namen Jesu Christi, des Nazoräers, steh auf und geh umher!

Es gibt einen schönen Gruß im katholischen Umfeld:

Einer sagt: „Gelobt sei Jesus Christus!“ Ein anderer antwortet: „In Ewigkeit! Amen.“

Das Zentrum des Heilungswunders ist Jesus Christus.

Er ist nicht leibhaftig anwesend, sondern in seinem Namen.

Wo Menschen in Jesu Namen reden oder handeln, ist Jesus gegenwärtig durch den heiligen Geist.

Der Name Jesu ist

- der Name, durch den wir gerettet werden, d.h. Vergebung der Sünden und ewiges Leben erlangen
- der Name, vor dem böse Mächte weichen müssen
- der Name, der Heil und Segen bringt, manchmal auch Heilung
- der Name, dem alle Ehre gebührt

Der Name Jesu Christi wird oft von uns genannt.

Aber vielleicht gibt uns der Predigttext eine neue Sicht für die Kraft dieses Namens.

Lasst uns:

- bewusst den Namen Jesu im Gebet aussprechen
- bewusst die Autorität des Namens Jesu gebrauchen
- bewusst den Namen Jesu in Liedern ehren
- bewusst das Heil in Jesu Namen bezeugen

In seinem Namen ist der Herr selbst gegenwärtig.

Amen.